

Anfragen : Nalen, Schlaur

Autor(en): **Woeste, Friedrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179184>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unter N a c h e h a lies: propius se adm.	Unter S c h ä r m lies: d' schärme ga.
Für N a c h e s ä g e lies: N a h e s ä g e.	„ S c h a t t e „ in carcerem.
Unter N a s e lies: <i>mis hus</i> .	„ S c h l a (futur.) lies: <i>mer wei oder werde s.</i>
„ „ „ <i>sir nase läng.</i>	„ S c h l ä c h t lies: <i>sy</i> (st. <i>si</i>).
„ N e ü e r lies: <i>neue... neüerem... neüermit.</i>	„ S c h l ä k lies: <i>mollissimo.</i>
„ N u n u streiche das ?	„ S p e ü f e r lies: <i>spuere.</i>
„ Ö p e r lies: <i>i möcht di öper für b.</i>	„ S t a lies: <i>steit u geit.</i>
„ O u g „ <i>sini ouge überchöme.</i>	„ T h u e lies: <i>i cha n'im n. th.</i>
„ P a „ <i>er cha nüt bi n'im bha.</i>	„ T r e i s s e lies: <i>cunctari.</i>
„ „ „ <i>ds obs.</i>	Zu Ü b e r s c h i e: (jener Berner liest da- für <i>übersche</i>).
„ P e r t e lies: <i>asseverare.</i>	Für U e l e lies: <i>Ueli.</i>
Zu P h u t e: (ein kundiger Berner bemerkte, daß <i>butele</i> , <i>buttele</i> zu lesen sei).	Unter U s e n d i g lies: <i>usendigi nacht.</i>
Für P o ü t s c h e t e lies: <i>Pöutschete.</i>	„ V e r n a c h e lies: <i>propius.</i>
Zu R a a g g e (derselbe Berner verstand nur <i>graagge</i>).	„ V e r n i e t e lies: <i>verbänige.</i>
Unter R ü t s c h e lies: <i>fallens.</i>	„ W ä g lies: <i>interpretari.</i>
„ S a z lies: <i>d' chrugle... arc. deuolavit.</i>	„ W i t streiche <i>witi</i> vor <i>z'wit la cho.</i>
	„ Z ä m e l ü t e lies: <i>constitutus.</i>

Anderes, z. b. inconsequente schreibung, wie *dura*, *glungga*, *ischneja* etc. für *dure* etc., *si* für *sy* u. a. m. wird der leser ohnehin verbeßern.

A n f r a g e n.

N a l e n. S c h l a u r.

1) Bei Seibertz, westf. Urkundenbuch III, p. 387, findet sich (vom j. 1659) in der aussage eines süderländischen torquierten zauberers: „der *bule*“ (sc. die *bule*) habe *Rubell* geheißen und habe er (der inculpat) „mit ihm *nalēn*“ müssen, weil er damals „zum *buliren*“ noch zu jung gewesen“. *Nalen* bedeutet sonst nähern, vgl. Cl. Bûr (Höfer) 277; *sik der stadt benalen*, Soest. fehde (Emmingh.) p. 673. Wie der Italiäner ein *con*, so liebt der Niederdeutsche ein *mid* bei ausdrücken der freundschaft und feindschaft, z. b. *ik sin mi bûisē med éām*. Weiß jemand das *nalēn* mit sonst nachzuweisen? ist es ein anderes wort als *nalēn*, nähern? sollte es mit *nælēn*, welches dän. (*nøle*) wie nd. die bedeutung zögern, zaudern hat, verwant sein?

2) In demselben hexenprocesse steht p. 374: eines jeden *buhle* wäre *alda praesens* und brächte ihnen *schlaur* die materie. Ist dieses *schlaur* (*slaur*) = *slār* = *snār* d. i. *snâr*, schnell? vgl. *sliumo*, *sniumo*. — Der erwähnte process enthält sprachlich und sachlich manches merkwür-

dige, z. b. *geck* (kälberkrankheit), *werwind* (= *wirrwind*, oder widerwind), wirbelwind, vgl. märk. *twéärwind*.

Iserlohn.

F. Woeste.

Literatur.

Fortsetzung und Ergänzungen zu P. Trömel's Literatur der deutschen Mundarten.

- 17^a. Albert Höfer. Deutsche Namen des Katers (*mit Berücksichtigung der Mundarten*) in der Germania etc., herausgeg. von Franz Pfeiffer, II. Jahrg. S. 168—171.
- 28^a. J. D. Seisen. Joh. Peter Hebel's allemannische Dichtungen (Programm der höheren Bürgerschule zu Schopfheim). 1854. 8. 38 Stn.
- 32^a. L. F. Dorn. Allemannische Gedichte. Lörrach, 1841. 8. 86 Stn.
- 38^c. August Stöber. Proben aus einem elsässischen Idiotikon; in den Elsässischen Neujahrsblättern. 1846. 8. S. 300—316.
- 52^b. Jacob Mähly. Rhigmurmel. Gedichte in Basler Mundart. Basel, 1856. 8. 199 Stn.
- 52^c. Baslerische Kinder- und Volksreime aus der mündlichen Ueberlieferung gesammelt. Basel, 1857. 12. XII u. 96 Stn.
- 52^d. Theod. Meyer-Merian. Wintermayeli. Basel, 1857. 12. 112 Stn.
- 57^c. Erstes Lesebüchlein für die evangel. Volksschulen in Graubünden. Chur, 1844. (*Enthält auch Mundartliches, wovon eine Probe bei Bergmann, Beiträge zu e. krit. Gesch. Vorarlbergs, in den Denkschriften der kais. Akad. IV, 170.*)
- 200^a. Gröbel's sämtliche Werke etc. 4—9. Lief. (Thl. II. u. Th. III. Bgn. 1—13. mit Holzschn.). Nürnberg, 1857. 8. Vergl. Zeitschr. IV, 72 u. 228.
- 200^b. (Dr. Heinr. Rose.) Die Volksdichter Hans Sachs und Gröbel im Zusammenhange mit der geschichtlichen Entwicklung der deutschen Poesie betrachtet. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Gröbels, den 3. Juni 1836. Nürnberg, 1836. 8. 51 Stn.
- 204^b. Joh. Wolfg. Weikert's ausgewählte Gedichte in Nürnberger Mundart. Herausgegeben und mit einem grammatischen Abriss und